CEV
10
adidas

Ein Traum wird wahr

Zum ersten Mal hat ein deutsches Team die Champions League gewonnen. Beim Final Four in Moskau erwies sich der VfB Friedrichshafen als beste Mannschaft Europas – und warf damit die eigenen Planungen über den Haufen

Es gibt Ereignisse, die so überwältigend sind, dass man lange braucht, um zu realisieren, was passiert ist. Olympiasieger, Welt- und Europameister kennen dieses Gefühl – und nun auch die Spieler des VfB Friedrichshafen. Als am frühen Abend des 1. April im Finale der Champions League der Ball nach einem gekonnten Service von Joai Jose auf der gegnerischen Seite zuerst im Netz und dann auf dem Boden landete und Friedrichshafen den Sieg im bedeutendsten europäischen Vereinswettbewerb beschert hatte, brachen alle Dämme. Im umfunktionierten Moskauer Eispalast *Hodynskoje Pole* ballte Simon Tischer die Faust und stürmte Richtung Grundlinie, Jochen Schöps sprang vor Freude so hoch wie sonst nicht mal am Netz, und Juliano Bendini, Lukas Divis, Joao Jose und überhaupt alle aus der VfB-Crew rissen die Arme empor und fielen sich um den Hals. Emotionen pur.

Trainer Stelian Moculescu sank zunächst auf die Knie und landete anschließend in bester Diver-Manier in der Coachingzone auf dem Bauch – und Co-Trainer Ulf Quell, Physiotherapeut Thomas Brombacher sowie Teamarzt Andreas Antonowicz auf ihm. Wieder auf den Beinen, war Moculescu sehr schnell einer der wenigen, der die Tragweite dieses Momentes einzuschätzen wusste. „Es ist geil, es ist megageil. So etwas hat es noch nicht gegeben", schrie der 56-Jährige und weiter: „Ich danke Gott, dass ich diese Jungs habe."

Zum ersten Mal gewann mit dem VfB Friedrichshafen ein deutsches Team die Champions League und feierte einen der größten Erfolge in der deutschen Volleyballgeschichte. Zwar gab es hierzulande schon andere Europapokalsieger (siehe Seite 14). Annähernd vergleichbare Erfolge aber landeten nur der SC Leipzig (1964) und der SC Traktor Schwerin (1978), die den Pokal der Landesmeister gewannen.

Nun reihen sich die Häfler als neue Volleyballkönige Europas in diese Aufzählung ein. Nach sieben Meistertiteln und neun Siegen im DVV-Pokal feierten sie den größten Erfolg in der Klubhistorie, der so phantastisch anmutet wie ein Volleyballmärchen. Zugleich war der Sieg so unwahrscheinlich, dass sogar die Akteure überrascht reagierten. Nach der Jubelarie auf dem Feld widmeten sie sich so gelassen und professionell allen Fragen, als sei soeben ein ganz normales Bundesligaspiel über die Bühne gegangen. Wer nach der Siegerehrung an der Umkleidekabine des VfB vorbeischlich, hörte weder Freudengesänge noch das Knallen von Sektkorken. Stattdessen herrschte auch hier erstaunliche Normalität. Letztlich zeugte nur der Haarschnitt, den sich acht der zwölf Spieler während der nächtlichen Party im Hotel gegenseitig verpassten, von dem außergewöhnlichen Ereignis. „Ich muss das sacken lassen. Daran war nicht zu denken", sagte Tischer. „Ich weiß nicht, was an diesem Wochenende passiert ist."

Endlich am Ziel: Stelian Moculescu ist stolz und überglücklich

Abgezogen: Jochen Schöps war beim Final Four der wertvollste Spieler für den VfB

Athen, Cuneo, Maaseik, Treviso: In dieser Saison waren sie alle dran

Nicht nur in Moskau, sondern schon in der gesamten Champions-League-Saison verblüfften Tischer & Co. mit erstaunlichen Leistungen und Resultaten. In der Vorrunde ließen sie Panathinaikos Athen (Griechenland) sowie Bre Banca Lanutti Cuneo (Italien) hinter sich und zogen als Gruppenerster in die Play-offs ein. Schon da war Friedrichshafen mehr als im Soll, das lediglich die Qualifikation für die zweite Runde vorsah, und setzte mit dem Erreichen des Viertelfinals gegen Noliko Maaseik (Belgien) noch einen obendrauf.

Hier allerdings wartete Sisley Treviso, Italiens Pokalsieger und Gewinner der Champions League 2006. Eine Nummer zu groß, wie VfB-Manager Stefan Mau glaubte. Als Mau vor dem Viertelfinal-Hinspiel von einer Mitarbeiterin des Organisationskommittees für das Final Four in Moskau nach einer Namensliste für die Visaformalitäten gefragt wurde, erklärte er ihr: „Gute Frau, da müssen Sie sich nicht bemühen. Sie kennen doch die Auslosung, oder?" ▶

FOTOS: IMAGO, KURTH

Seine Mannschaft belehrte ihn eines Besseren, schaltete das hochbezahlte Starensemble Trevisos kompromisslos aus und erreichte zum vierten Mal ein Final Four. Moculescu freute sich: „Dass wir unter den besten Vier in Europa sind, damit hat niemand gerechnet – und wir selbst am wenigsten."

In der Endrunde krönten seine Spieler ihre Saisonleistung, trotz einer packenden Dramaturgie. Im Halbfinale gewannen sie den Fünf-Satz-Krimi gegen Italiens Meister Lube Banca Marche Macerata. Mit 11:13 lagen sie im fünften Satz zurück, ehe Bendini mit zwei Blockpunkten den Ausgleich und Matchball bescherte, den Schöps verwandelte. „Die Mannschaft hat gelernt, die Chancen zu nutzen, die ihr gegeben werden", sagte Moculescu.

Bereits am nächsten Tag gab es im Finale die nächste. Gegen Tours VB (Frankreich), immerhin Sieger der Champions League 2005, gewann Friedrichshafen ebenso verdient wie souverän. Dank einer klugen Taktik und einem überragend aufspielenden Schöps, der in vier Sätzen 30 Punkte machte und auf eine Angriffsquote von 66 Prozent kam. „Ich bin jetzt seit über 30 Jahren Trainer und habe immer davon geträumt, die Champions League zu gewinnen", so Moculescu. „Als Spieler hat es nicht geklappt, aber dafür jetzt als Trainer."

Der Coup von Moskau sorgte für Tränen und einen strahlenden Manager

Nun ist das Team seiner Zeit voraus. Denn eigentlich hatte man sich am Bodensee vorgenommen, erst in zwei Jahren vor eigenem Publikum das Final Four auszurichten und in den Kampf um den Titel einzugreifen. „Dieser Erfolg ist unglaublich und genial", sagte Geschäftsführer Klaus Kolley, der trotzdem nicht von dem Ziel 2009 abrückt, nun aber gar eine Ausrichtung der Endrunde ein Jahr früher in Erwägung zieht. „In Friedrichshafen ist das Potenzial da, um eine Finalrunde zu organisieren", sagte Moculescu. „Ich bin mir sicher: Wenn wir das machen, haben wir 10 000 Zuschauer und Live-Fernsehen. So lange ich das nicht geschafft habe, gebe ich keine Ruhe."

Doch erst einmal heißt es, zu genießen, was erreicht wurde. Wie den überwältigenden Empfang, der in einer streng geheimen Mission kurzfristig als Überraschung organisiert worden war. Mehr als 1000 Fans begrüßten das siegreiche Team bei der Rückkehr an der Friedrichshafener Arena und trieben sowohl Stelian Moculescu als auch seinen Schützlingen die eine oder andere Träne in die Augen. Gut möglich, dass den Helden von Friedrichshafen erst seither bewusst ist, was sie in Moskau erreicht hatten und sie nun in jeden neuen Tag starten wie Manager Stefan Mau. „Ich bin einfach nur glücklich", sagt er. „Jeden Morgen wache ich mit einem Lächeln im Gesicht auf."

Conny Kurth

Rund um die Champions League

FOTOS: CONNY KURTH (2)

Erste in Einzelwertungen: Markus Steuerwald, Jochen Schöps und Lukas Divis (v.l.)

Der Weg des VfB ins Finale 2007:
Vorrundengruppe D
Cuneo (ITA) – Friedrichshafen 3:0 (17, 21, 19)
Ostrava (CZE) – Friedrichshafen 2:3 (28, 23, -22, -22, -10)
Friedrichshafen – Novi Sad (SRB) 3:0 (24, 18, 23)
Athen (GRE) – Friedrichshafen 3:2 (-27, 17, -19, 17, 18)
Friedrichshafen – Soria (ESP) 3:0 (14, 15, 14)
Soria (ESP) – Friedrichshafen 1:3 (-21, -25, 23, -28)
Friedrichshafen – Athen (GRE) 3:0 (25, 21, 16)
Novi Sad (SRB) – Friedrichshafen 2:3 (-20, -16, 20, 23, -13)
Friedrichshafen – Ostrava (CZE) 3:2 (20, 28, -22, -23, 9)
Friedrichshafen – Cuneo (ITA) 3:0 (19, 21, 19)

Erste Play-off-Runde
Friedrichshafen – Noliko Maaseik (BEL) 3:0 (20, 23, 31)
Maaseik – Friedrichshafen 3:2 (-22, 14, 20, -25, 13)

Zweite Play-off-Runde
Friedrichshafen – Treviso (ITA) 3:0 (20, 21, 21)
Treviso (ITA) – Friedrichshafen 3:2 (-14, 22, 20, -23, 10)

Final Four in Moskau (RUS)
Halbfinale
Friedrichshafen – Banca Macerata (ITA) 3:2 (-20, 24, 19, -13, 13)
Tours VB (FRA) – Dinamo Moskau (RUS) 3:1 (18, 26, -19, 22)
Spiel um Platz drei
Moskau (RUS) – Macerata (ITA) 3:0 (18, 23, 18)
Finale
Friedrichshafen – Tours (FRA) 3:1 (20, 24, -23, 19)

Individualwertungen beim Final Four
Wertvollster Spieler:
Jochen Schöps (Friedrichshafen)
Bester Punktesammler:
Hichem Guemmadi (Tours/FRA)
Bester Aufschlagspieler:
Matey Kazisky (Moskau/RUS)
Bester Angreifer:
Allessandro Paparoni (Macerata/Italien)
Bester Blockspieler:
Alexander Volkov (Moskau/RUS)
Bester Libero:
Markus Steuerwald (Friedrichshafen)
Bester Zuspieler:
Loic de Kergret (Tours/FRA)
Bester Annahmespieler:
Lukas Divis (Friedrichshafen)

Bilanzen deutscher Klubs
1964 gewann der SC Leipzig den Pokal der Landesmeister Männer. Das gleiche Kunststück gelang 14 Jahre später dem SC Traktor Schwerin bei den Frauen (1978).
Den Pokal der Pokalsieger konnten bislang nur Frauen-Teams gewinnen: SC Traktor Schwerin ('75), SC Dynamo Berlin ('78, '84, '85), USC Münster ('92), CJD Berlin ('93).
Im CEV-Pokal gab es sieben deutsche Triumphe: SV Lohhof ('81), USC Münster ('82, '94, '96), SG/JDZ Feuerbach ('83), Viktoria Augsburg ('85), Moerser SC ('90).
Seit der Wende gab es folgende Platzierungen für deutsche Klubs unter den ersten Vier der Landesmeister-Wettbewerbe:
1992: Platz vier für CJD Feuerbach (Frauen)
1996: Platz zwei für den ASV Dachau (hinter Modena/ITA)
1999: Platz drei für Friedrichshafen (hinter Treviso/ITA und Maaseik/BEL)
2000: Platz zwei für Friedrichshafen (hinter Treviso/ITA)
2005: Platz vier für Friedrichshafen (hinter Tours/FRA, Thessaloniki/GRE, Belgorod/RUS)

Stimmen zum Erfolg des VfB Friedrichshafen

Willkommen zuhause: rasierte Helden von Moskau und ihre Flugbegleiter

André Meyer (CEV-Präsident)
„Ohne die Champions League wäre Friedrichshafen eine Mannschaft, die nur in der Bundesliga oben mitmischen würde, aber auf dem internationalen Parkett nicht bekannt wäre. Ich freue mich wirklich über den Erfolg, speziell für Stelian Moculescu, der manchmal sehr umstritten war, aber mit Ausdauer und Konzept im deutschen Volleyball etwas bewegt hat. Ich hoffe, dass dieser Erfolg andere deutsche Mannschaften ermutigt, den Sprung ins internationale Geschäft zu tun. Durch die Nichtteilnahme an den europäischen Wettbewerben tut sich der DVV keinen Gefallen, und es ist schwer, Volleyball in Deutschland so zu positionieren, wie er es verdient. Das große Interesse der Medien, speziell des Öffentlich-Rechtlichen Fernehens, hat bewiesen, wie hoch der Nachholbedarf ist."

Werner von Moltke (DVV-Präsident)
„Letztendlich hat sich gezeigt, dass Stelian die Mannschaft perfekt vorbereitet hat. Die Jungs waren körperlich und auch vom Kopf her fit. Zudem hat mich die mannschaftliche Geschlossenheit überzeugt. Vor dieser Leistung kann man nur den Hut ziehen. Ich hoffe, dass jetzt auch unsere Nationalmannschaft gesehen hat, dass es geht. Wenn man den Willen hat, kann man Großes schaffen."

Thorsten Endres (DVL-Geschäftsführer)
„Es war toll zu erleben, dass sich in Moskau alle aufrichtig mit Friedrichshafen und damit mit uns Deutschen gefreut haben. Dieser Sieg war ein herausragendes Ereignis, und es wird schwer, das noch einmal zu schaffen. Es macht jedenfalls Mut für die Zukunft und zeigt, dass wir den eingeschlagenen Weg der Professionalisierung weitergehen müssen."

Giovanni Guidetti (Bundestrainer Frauen)
„Als ich Friedrichshafen im Pokalfinale sah, dachte ich, Treviso gewinnt zwei Mal 3:0. Aber Friedrichshafen gewann nach großartigem Spiel mit 3:0. Das Geheimnis? Ein Zuspieler und ein Diagonalangreifer, die in jedem italienischen Team spielen können, ein Team ohne große Stars, mit einem großartigen Trainer."

Burkhard Sude (Ex-Nationalspieler)
„Ein gelungener und sensationeller *April-Scherz*, der in die Geschichte eingehen wird und Volleyball-Deutschland gut tut. Meinen persönlichen Respekt und meine Anerkennung für diese grandiose Leistung."

Mirko Culic (Trainer evivo Düren)
„Ich bin nicht überrascht. Ich wusste, dass Friedrichshafen stark ist und Macerata und Tours in dieser Saison schlagbar sind. Der VfB hat gezeigt, dass sich in Deutschland etwas dreht und hier guter Volleyball gespielt wird."

Michael Warm (Trainer SCC Berlin)
„Es gibt Momente, da passt einfach alles. Und dann musst du zuschlagen. Das hat der VfB geschafft. Alle Achtung, Riesenkompliment."

Axel Büring (Trainer USC Münster)
„Ich finde den Erfolg von Friedrichshafen sensationell. Die Champions League ist auf Vereinsebene gleichzusetzen mit den Olympischen Spielen. Umso größer ist mein Respekt vor den handelnden Personen, insbesondere mit dem Blick auf das im Vergleich mit der internationalen Konkurrenz niedrige Budget."

Josef Büchelmeier (Oberbürgermeister in Friedrichshafen)
„Den Sieg habe ich beim Public Viewing in der Arena erlebt. Das war unwahrscheinlich packend. Der VfB ist der Spitzensportverein in Friedrichshafen und dazu jetzt noch so etwas wie Europameister – wir sind wirklich stolz darauf! Vom Finalturnier 2009 in Friedrichshafen höre ich jetzt allerdings zum ersten Mal und kann dazu auch nichts sagen. Das wäre nur Spekulation. Erst einmal wollen wir dem Team am 15. Mai einen großen Empfang bieten – und dabei wollen wir alles andere als sparsame Schwaben sein."

Rudi Schumann: „Einfach phantastisch"

Der Leipziger Rudi Schumann, einer der *Helden* aus der Weltmeistermannschaft der DDR von 1970, war voll des Lobes über den Triumph des VfB: „Das ist eine phantastische Leistung. Die Mannschaft, die seit Jahren das deutsche Top-Team ist, hat sich auf internationalem Parkett endlich selbst belohnt. Hut ab auch vor Stelu Moculescu, wie er als Coach über Jahre das Krisenmanagement des deutschen Männer-Volleyballs bewältigt. Denn es ist ja offenkundig, dass die Ausbildung von guten Spielern zu Top-Spielern im eigenen Lande nicht so richtig funktioniert."
Schumann, der im Februar seinen 60. Geburtstag gefeiert hat, ordnet den Friedrichshafener Erfolg noch höher ein als den ersten deutschen Europapokalsieg bei den Landesmeistern des SC Leipzig 1964. Damals wurde im Finale der jugoslawische Landesmeister Mladost Zagreb in Zagreb und in Leipzig jeweils mit 3:1 besiegt. „Leipzig war über Jahre immer dicht dran und scheiterte wiederholt im Halbfinale am späteren Cupgewinner. So gesehen war der Gewinn des Meistercups keine so riesige Überraschung wie jetzt die von Friedrichshafen."
Rudi Schumann, der damals mit 17 Jahren zwar zum Kader gehörte, aber nicht eingesetzt wurde, kam ein Jahr später groß raus, als Leipzig den Meistertitel gewann. Noch heute lehrt er an der Sportwissenschaftlichen Fakultät der Universität Leipzig. **Jürgen Holz**

Ein frecher Hund

Markus Steuerwald erlebte einen rasanten Aufstieg: Der 18-Jährige Gymnasiast schoss von der Regionalliga bis in die Champions League und wurde beim Final Four in Moskau sogar als bester Libero ausgezeichnet

Im Grunde genommen ist Markus Steuerwald für einen Volleyballspieler ziemlich klein. Gerade einmal 1,82 Meter misst der Schwarzwälder, der erst im März seinen 18. Geburtstag feierte. „Ich war immer einer der Kleinsten", sagt Steuerwald, der die 11. Klasse des Friedrichshafener Graf-Zeppelin-Gymnasiums besucht. „Nur in der E- und D-Jugend konnte ich noch mithalten."

Dafür hat Steuerwald andere Qualitäten: gute Basistechnik, Bewegungstalent, Spielintelligenz, Ehrgeiz. Eine Kombination, die einen rasanten Aufstieg erlaubte. Vom Regionalligisten VC Offenburg kam er zum VfB und sollte in der 2. Liga bei den Volley YoungStars spielen. Als der Libero des Profiteams, Jiri Polansky, im Dezember mit einem Bandscheibenvorfall ausfiel, erhielt Steuerwald eine Beförderung und avancierte zum jüngsten Spieler der Bundesliga und der Champions League.

Gleich die erste Partie gegen Athen genoss Steuerwald – hier allerdings noch als Wechselspieler für den Außenangriff – in vollen Zügen. „Gegen den Brasilianer Dante zu spielen", erinnert er sich, „das war was Besonderes". Danach beorderte ihn Trainer Moculescu auf die Liberoposition und tat einen Glücksgriff. In der Vorrunde sowie dem Achtel- und Viertelfinale der Champions League gegen Maaseik und Treviso bewies Steuerwald sowohl spielerisches Können als auch Nervenstärke. Auch in Moskau agierte er abgeklärt wie ein Routinier und brachte es im Halbfinale auf eine Quote von 79 Prozent und im Finale gegen Tours sogar auf 90 Prozent positiver Annahmen.

„Auf diesem Teller lasse ich mir in einer Kneipe ein Schnitzel servieren"

Der verdiente Lohn: Steuerwald wurde zum besten Libero gekürt und reagierte auf diese Auszeichnung auf seine eigene Art und Weise. „Doktor", sagte er grinsend zu Mannschaftsarzt Andreas Antonowicz, „mit dem Teller gehe ich in Friedrichshafen in eine Kneipe und lasse mir ein Schnitzel drauf servieren."

„Markus trägt sein Herz auf der Zunge", sagt YoungStars-Trainer Söhnke Hinz, der ihn nicht auf die Liberoposition fixieren will. „Man kann noch nicht abschätzen, ob er später als Außenangreifer oder als Libero spielen wird." Bei den YoungStars, in der Landesauswahl Baden Württembergs und in der Jugend-Nationalmannschaft (siehe auch Seiten 18/19) spielt er im Außenangriff. Bei den Häfler Profis und in der Junioren-Nationalmannschaft wurden seine Qualitäten als Libero benötigt.

Die verhältnismäßig geringe Körpergröße ist dabei kein Problem. Schließlich weist Steuerwald hervorragende athletische Werte vor. Auf über einen Meter Sprunghöhe kommt er und erreicht eine Abschlaghöhe von 3,40 Meter. Zum Vergleich: Jochen Schöps, der immerhin 19 Zentimeter mehr misst, schlägt bei 3,60 Meter ab. „Markus ist ein sehr guter Springer, aber auch sehr schnell", sagt Hinz. Das wiederum liegt, wie das Volleyballspielen überhaupt, in der Familie. Der zwei Jahre ältere Bruder Patrick spielt beim TSV Unterhaching, der vier Jahre jüngere Lukas beim Bezirksligisten TV Hausach.

Nun will sich auch Markus Steuerwald in der 1. Liga etablieren. „Alles, was geht", antwortet er kess auf die Frage nach den sportlichen Zielen. Moculescu traut ihm sehr viel zu. „Er ist ein frecher Hund", sagt er und meint das anerkennend: „Ein Instinktvolleyballer, bei dem wir nur noch ein bisschen an der Technik arbeiten müssen. Sonst bringt er schon alles mit. Von solchen Spielern gibt es in Deutschland nicht viele."

Conny Kurth

FOTO: GÜNTER KRAM

Kleiner Mann, ganz lang: Markus Steuerwald ist in der Eliteklasse angekommen